



## Das grosse Rätsel Frau

Literaturperlen von Claudia Redlhammer

[www.redlhammer.com](http://www.redlhammer.com)

Marie von Ebner-Eschenbach, eine österreichische Schriftstellerin, hat einmal geschrieben:

„Man erwarte nicht Wahrhaftigkeit von Frauen, solange man sie in dem Glauben erzieht, ihr vornehmster Lebenszweck sei zu gefallen.“ Weise Worte für den Beginn des neunzehnten Jahrhunderts. Danach gab es Frida Kahlo, Mutter Teresa, Alice Schwarzer und Diana.

Oder erinnern wir uns an Heldinnen der Literatur, wie Scarlett O'Hara oder Xenia, die Amazonenprinzessin. Frauen sind, wenn sie ihre Chance bekommen, gleich gut wie Männer im Job oder in ihrer Berufung. Vielleicht oftmals sogar besser. Heute scheint Chancengleichheit kaum mehr ein Thema zu sein.

Ungleich schwer hatten es aber unsere Vorstreiterinnen auf einem Weg, auf dem die Männer die Richtung bestimmten.

Dennoch – es gab immer Frauen, die furchtlos, wagemutig und voll Kreativität den bereits vorbestimmten Bahnen von Männern gefolgt sind. Es gibt tausende starke Frauen in der Geschichte der Menschheit, die sehr erfolgreich bewiesen haben, dass Stärke keine Frage der Muskelkraft ist. In den beiden Büchern, die ich Ihnen in dieser Ausgabe von Ladies Drive vorstelle, werden Sie zwei Frauen finden, die es nicht geschafft haben, ihren Verstand über ihre Emotionen siegen zu lassen. Zwei gute Beispiele, wie ich meine. Eine Frau ist wunderschön, stark und klug. Sie scheitert aber daran, gefallen zu wollen. Die andere mag auch einmal schön gewesen sein, spielte aber für die Mächtigen viel zu gut Schach. Zwei Bücher aus völlig verschiedenen Jahrzehnten und Kulturkreisen. Beide wert, gelesen zu werden, damit wir nicht vergessen, wie wir es nicht machen sollten. Denn wir Frauen können sehr viel mehr als gefallen und entsprechen. Das haben wir längst bewiesen.

### Die Last sexueller Neugier

Maureen Lindley, die Autorin von „Juwel des Ostens“, hat einen grossartigen Debütroman geschrieben. Sie hat unter anderem als Fotografin, Antiquitätenhändlerin und Modedesignerin gearbeitet, bevor sie eine Ausbildung zur Psychotherapeutin machte. Ich kenne ihre anderen Arbeiten nicht, masse mir aber an zu behaupten, mit dem Schreiben, dem wunderbaren Handwerk des Geschichtenerzählens, hat sie ihre wahre Berufung gefunden.

Peking 1914.

Die achtjährige „Juwel des Ostens“ ist eine sehr widerspenstige und gar nicht gehorsame Tochter der jüngsten Konkubine von Prinz Su. Die Stimmung in



ihrem Elternhaus ist geprägt von demütigen Konkubinen und das kleine Mädchen passt einfach nicht in das Bild eines Mitgliedes der Mandschu-Dynastie. Als sie dann auch noch dabei erwischt wird, ihren Vater beim Liebesakt mit einer Dienerin zu beobachten, ist ihr Unglück besiegelt. Prinz Su ist geschockt von so viel Niedertracht und Mangel an Sittsamkeit und Ehrbarkeit. Er schickt sie nach Japan zu seinem Bruder, wo sie die Manieren, welche eine Frau, insbesondere eine Frau ihres Standes, lernen soll. Juwel des Ostens wird mit ungeheurer Wucht durchs Leben gepeitscht. Ihr frühe sexuelle Neugier, ihr stark ausgeprägtes Selbstbewusstsein, das immer und zu jeder Zeit jede Art von weiblicher Unterwürfigkeit ablehnt, wird ihr zum Verhängnis.

Der Autorin gelang es, durch eine Verknüpfung von teilweise authentischen Figuren, historischen Fakten und fiktiven Szenen einen virtuosen Roman zu schreiben. Er basiert auf der wahren Lebensgeschichte der Yoshiko Kawashima. Sie war eine wunderschöne, mutige und höchst intelligente Frau. Ihr Lebensweg aber liess sie scheitern. Denn sie versuchte, einen Balanceakt zwischen Tradition, sexueller Masslosigkeit und hohem politischen Interesse. Juwel des Ostens musste scheitern, denn sie war ihrer Zeit und ihrer Kultur bei Weitem voraus.

Ein bewegend anmutiger, gleichzeitig aber auch traurig-schöner Roman.

Ich hoffe, dass wir noch viel von Maureen Lindley zu lesen bekommen.

Buchtitel: Juwel des Ostens

Autorin: Maureen Lindley

Verlag: Berlin Verlag

Lesefaktor I-10



### Wie böse kann ein Individuum sein?

„Ich möchte – wie alle Schriftsteller –, dass meine Romane in einem Atemzug gelesen werden.“ Das ist Sebnem Isigüzel, der Autorin des zweiten Romans, welchen ich Ihnen heute vorstelle, nicht ganz gelungen. Denn ich war zwar fasziniert von der Härte der Geschichte, aber auch angewidert vom Bösen des Menschen. Ich war also mehrmals gezwungen, das Buch wegzulegen, da ich einen gewissen Würgereiz nicht verhindern konnte.

Dennoch ist es der 1973 in Yalova (Türkei) geborenen Autorin gelungen, einen Roman zu schreiben, der einen beim Lesen wie in einen Rausch versetzt. Sie studierte Anthropologie an der Universität von Istanbul und arbeitete einige Jahre als Journalistin bei verschiedenen privaten Fernsehsendern. Bekannt wurde sie mit zwei Einzelbänden, für die sie bereits die zwei wichtigsten türkischen Literaturpreise erhielt. Mit ihrem Buch „Am Rand“ leistet sie einen wertvollen Beitrag zum türkisch-deutschen Stadtschreiberprojekt

„Yakin Bakis – Einblicke“. Sevengül Sönmez vom Goethe-Institut Istanbul sagte über die Autorin: „Sebnem Isigüzel gehört sowohl aufgrund ihrer Themen als auch ihres Stils zu den wichtigsten Autoren der modernen türkischen Literatur.“

Machen Sie die Augen zu und versetzen Sie sich an einen Ort, an dem niemand wirklich sein möchte. Versuchen Sie einzutauchen in die Gerüche und Geräusche einer Mülldeponie am Rande von Istanbul. Hier lebt Leyla, die für mich wichtigste Protagonistin des Romans. Sie ist die Königin des Müllberges und versucht mit allen Mitteln, ihr trauriges, altes Leben zu vergessen. Als Kind einer türkischen Diplomatenfamilie wuchs sie in Moskau auf und widmete ihr Denken und Fühlen dem Schachspiel. Als Schülerin der Schachschule von Botwinnik wurde sie zu einer berühmten Spielerin. Das Schicksal warf sie zurück nach Istanbul und nahm ihr alles. Sie suchte und fand ein neues Leben – auf einer Müllhalde.

Ein menschenunwürdiges Dasein, voll gepackt mit Angst, Hunger und längst vergessenen Existenzen. Wie so oft im Leben zwingt sie eine Begegnung zur inneren Umkehr. Sie findet endlich den Mut, sich der Tragödie ihres Lebens zu stellen.

Die zweite Protagonistin von „Am Rand“ ist für mich auf den ersten Blick viel langweiliger. Yildiz lebt in einer Stadtwohnung, schreibt eine Biographie über einen grossen, unsympathischen Dirigenten und ist eigentlich den ganzen Tag damit beschäftigt, ihre innere Stimme zu suchen.

Man ist immer wieder versucht, sich in den beiden so unterschiedlichen Frauen wieder zu finden. Fragen wie: Wie kann sich das Leben positiv verändern? Wie ist es möglich, trotz aller äusseren Einflüsse auf die innere Stimme zu hören? Welche Erfahrungen muss der Mensch gemacht haben, um eine Brutalität an den Tag zu legen, die er selbst nie für möglich gehalten hat? Und ganz besonders die Frage: Wie böse kann ein Mensch eigentlich sein?!

Die Autorin selbst: „Das ist ein wichtiger Teilaspekt im Roman. Das Böse ist tatsächlich etwas Gewöhnliches, es gehört fast schon zum alltäglichen Leben.“

Die fiktiven Geschichten von Leyla und Yildiz, welche sich übrigens irgendwann überschneiden, reissen viele Wunden im Leser auf. Denn sie kämpfen gegen das Böse in der Welt und in sich selbst. Dieser Roman ist unfassbar gut geschrieben. Ein unvergessliches Leseerlebnis. Grandios und Unheil verkündend.

Buchtitel: Am Rand

Autorin: Sebnem Isigüzel

Verlag: Berlin Verlag

Lesefaktor I-10

